



# Schlussbericht zur Evaluation des Projekts Burzelbaum – Bewegter Kindergarten





# Schlussbericht zur Evaluation des Projekts Burzelbaum – Bewegter Kindergarten

Jan Kirchhofer, Thomas Steffen, Barbara Müller, Annaïse Jauch,  
Gesundheitsförderung und Prävention Basel-Stadt



## **Impressum**

### *Autorinnen und Autoren:*

Jan Kirchhofer, Thomas Steffen, Barbara Müller,  
Annaïse Jauch,  
Gesundheitsförderung und Prävention Basel-Stadt

### *Redaktion:*

Jan Kirchhofer, Gesundheitsförderung  
und Prävention Basel-Stadt

### *Gestaltung:*

VischerVettiger, Basel  
[www.vischervettiger.ch](http://www.vischervettiger.ch)

### *Weitere Informationen zum Projekt Burzelbaum:*

Anita Crain-Rossi  
Rektorat Kindergärten  
Kohlenberg 27, 4051 Basel  
Tel. 061 267 84 37, Fax 061 267 84 47  
[anita.crain@bs.ch](mailto:anita.crain@bs.ch)  
<http://kg.edubs.ch>

### *Weitere Informationen zur Evaluation:*

Dr. med. Thomas Steffen  
Gesundheitsförderung und Prävention  
St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel  
Tel. 061 267 45 20, Fax 061 272 36 88  
[thomas.steffen@bs.ch](mailto:thomas.steffen@bs.ch)  
[www.gesundheitsdienste.bs.ch](http://www.gesundheitsdienste.bs.ch)

### *Bestelladresse:*

Gesundheitsförderung und Prävention  
St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel  
Tel. 061 267 45 20, Fax 061 272 36 88  
[g-p@bs.ch](mailto:g-p@bs.ch)  
[www.gesundheitsdienste.bs.ch](http://www.gesundheitsdienste.bs.ch)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	5
<b>Vorgehensweise</b>	6
Übersicht zu den verschiedenen Burzelbaum-Staffeln	7
<b>Ergebnisse</b>	8
<b>1. Die erste Burzelbaum-Staffel im Langzeitvergleich</b>	8
1.1 Lehrpersonen	8
1.2 Eltern	11
1.3 Vergleich der Kinder innerhalb der ersten Staffel	14
1.4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	15
<b>2. Vergleich der Startphasen: Erste und zweite Staffel nach jeweils fünf Monaten</b>	17
2.1 Lehrpersonen	17
2.2 Eltern	20
2.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	23
<b>Fazit und Empfehlung</b>	26
Dank	27



*«Das Projekt Bunzelbaum tut den Kindern gut und macht ihnen extrem viel Spass. Mehr Bewegung wird so für die ganze Familie zum Thema.» \**

\* Reaktion von Eltern aus der Evaluation

## Einleitung

In keinem Lebensalter ist der natürliche Bewegungsdrang so gross wie während der Kindheit. Kinder wollen rennen, klettern, sich verstecken, spielen, sich austoben. Doch nicht alle haben auch die Möglichkeit dazu. Gerade im städtischen Umfeld fehlt es häufig an Freiräumen, die Kinder selber entdecken können. Viele Eltern fürchten zudem den Verkehr und lassen ihre Kinder deshalb lieber in der Wohnung spielen. Anstatt «Fangis», «Versteckis» oder «Räuber und Poli» spielen darum viele Kinder heute vermehrt mit dem Computer, schauen TV und DVDs – und bewegen sich dabei viel zu wenig. Die Basler Schulärztinnen und Schulärzte mussten feststellen, dass die Kinder heute nicht mehr so beweglich sind wie vor 20 Jahren.

Bewegung ist aber äusserst wichtig für die Entwicklung eines Kindes. Durch regelmässige Bewegung werden die motorischen Fähigkeiten und die Sinneswahrnehmung trainiert und weiterentwickelt. Indem Muskulatur, Bänder und Gelenke angemessen belastet werden, stabilisiert sich der Bewegungsapparat des Kindes, was das Risiko von Haltungsschäden und chronischen Beschwerden vermindert. Zudem wirkt Bewegung vorbeugend gegen Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen. Durch Bewegung erfahren Kinder auch ihre physische Umwelt. Diese Erfahrungen sind zentral für die Ausbildung der kognitiven Fähigkeiten. Und nicht zuletzt treten Kinder beim Spielen und Herumtoben in Kontakt mit anderen Kindern und lernen miteinander umzugehen.

Das Rektorat Kindergärten und der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Basel-Stadt (vormals Schulärztlicher Dienst) der Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention haben deshalb zusammen mit anderen Partnern im Januar 2005 das Projekt Burzelbaum gestartet, um gemeinsam die Bewegung im Kindergartenalltag zu fördern. Das Projekt soll Lehrpersonen und Eltern für die gesundheitliche Bedeutung regelmässiger körperlicher Aktivität sensibilisieren sowie nachhaltig auf die Bewegungsgewohnheiten in den Kindergärten und Familien einwirken. Der Grundsatz ist einfach: Kinder sollen sich überall und immer bewegen können und nicht nur in separaten Übungsstunden.

Dafür wurden die Kindergarten-Lehrpersonen entsprechend weitergebildet und die Burzelbaum-Kindergärten von externen Fachleuten bewegungsgerecht umgestaltet: So wurden zum Beispiel Baumstämme, Strickleitern, Hängematten, Bogenschaukeln und Klettergriffe angebracht. Die Eltern wurden an speziellen Elternabenden von den Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern und einer Schulärztin über die Neuerungen informiert.

Mit dem hier vorgestellten Schlussbericht zur Evaluation nach zwei Jahren werden die ersten beiden Jahre des Projekts Burzelbaum untersucht. Ziel der Befragung mittels Fragebogen bei sämtlichen Eltern und Lehrpersonen war, den Projektverlauf zu analysieren und allenfalls Mängel oder zusätzliche Bedürfnisse von Seiten der Eltern und Lehrpersonen auszumachen. Dies im Hinblick auf die geplante Ausweitung des Projekts Burzelbaum auf sämtliche Kindergärten in Basel-Stadt.

*Jan Kirchhofer, Gesundheitsförderung und Prävention Basel-Stadt*

## Vorgehensweise

Das Projekt Burzelbaum für mehr Bewegung im Kindergarten wurde mit einer zweijährigen Pilotphase anfangs 2005 gestartet. Das Projekt will mehr Bewegung als festen Bestandteil im Kindergartenalltag etablieren. Der Grundsatz lautet, dass Kinder sich immer und überall bewegen können, nicht nur in eigens dafür vorgesehenen Räumen, während separater Turnstunden oder in geführten Unterrichtseinheiten.

In einer ersten Phase startete das Projekt Burzelbaum im Januar 2005 in acht Kindergärten in Basel-Stadt. Diese Staffel wurde nach fünf Monaten mit einer Zwischenevaluation im Mai 2005 ausgewertet, der entsprechende Bericht wurde im November 2005 veröffentlicht. Im 2006 kamen nochmals zehn weitere Kindergärten hinzu. Im Mai 2006 wurde die erste Staffel zum zweiten Mal und die zweite Staffel von Kindergärten erstmals evaluiert. Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 machen nun insgesamt 30 Kindergärten in Basel-Stadt den Burzelbaum. Gegenstand des nun vorliegenden Schlussberichts zur Evaluation zum Projekt Burzelbaum sind aber nur die ersten beiden Staffeln von Kindergärten.

Der Schlussbericht will folgenden Fragen nachgehen: Wie schneiden die acht Kindergärten der ersten Staffel, die anfangs 2005 starteten, im Langzeitvergleich ab (Kapitel 1)? Gibt es Unterschiede zwischen den Kindern, die neu in einen Burzelbaum-Kindergarten der ersten Staffel eingetreten sind und denjenigen Kindern, die bereits seit 17 Monaten in einen Burzelbaum-Kindergarten gehen? Gibt es Unterschiede in den Startphasen der ersten und zweiten Staffel (Kapitel 2)? Im Anschluss an die einzelnen Kapitel gibt es eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und der daraus resultierenden Schlussfolgerungen. Die Schlussfolgerungen werden dann zu einem Fazit mit einer entsprechenden Empfehlung zusammengefasst (Kapitel 3).

*«Die Kinder können im geschützten Rahmen sehr viel ausprobieren und haben viel Spass dabei.»*



## Zur Evaluation im 2005:

Im Mai 2005 erhielten alle 13 Lehrpersonen und Eltern der 110 teilnehmenden Kinder der ersten Staffel einen Fragebogen zur Evaluation des Projekts.

Alle 13 am Projekt beteiligten Lehrpersonen haben den Fragebogen ausgefüllt. Das Durchschnittsalter der befragten Lehrpersonen betrug 35 Jahre und im Schnitt wiesen sie zehn Jahre Berufserfahrung als Kindergärtnerin auf. Mit einer Ausnahme sind alle Lehrpersonen weiblichen Geschlechts.

Von insgesamt 110 Eltern mit Kindern im Projekt haben 102 den Fragebogen zurückgeschickt. Die Rücklaufquote beträgt 93 Prozent. Je rund die Hälfte der Eltern haben ein Kind im 1. bzw. im 2. Kindergartenjahr. 55 Prozent der teilnehmenden Kinder sind Knaben, 45 Prozent sind Mädchen.

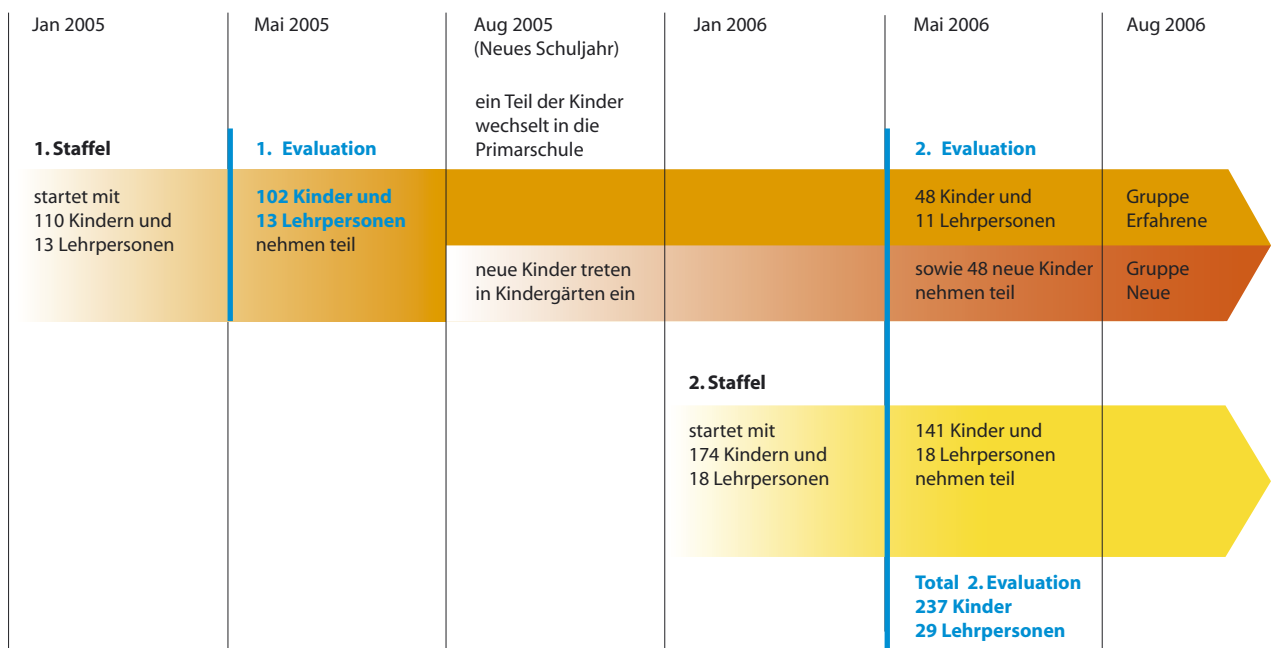
## Zur Evaluation im 2006:

Im Mai 2006 haben ebenfalls alle 31 Lehrpersonen und Eltern der 292 teilnehmenden Kinder der ersten und zweiten Staffel einen Fragebogen zur Evaluation des Projekts erhalten.

29 von 31 beteiligten Lehrpersonen haben den Fragebogen ausgefüllt, die Rücklaufquote beträgt 94 Prozent. Das Durchschnittsalter der befragten Lehrkräfte betrug 42 Jahre und im Schnitt wiesen sie 16 Jahre Berufserfahrung als Kindergärtnerin (24 Personen) oder Kindergärtner (4) auf. Elf dieser Lehrpersonen waren bereits vor einem Jahr am Projekt beteiligt und verfügen demnach über zwei Jahre Burzelbaum-Erfahrung (erste Staffel). Für die restlichen 18 Lehrpersonen war 2006 das erste Burzelbaum-Jahr (zweite Staffel).

Von den insgesamt 292 Eltern mit Kindern im Projekt im Jahre 2006 haben 237 den Fragebogen zurückgeschickt. Die Rücklaufquote beträgt 81 Prozent. Von den 237 Kindern, die teilgenommen haben, sind 128 Kinder im 1. Kindergartenjahr (54 Prozent) und 109 Kinder im 2. Kindergartenjahr (46 Prozent). Die Evaluation im 2006 umfasst 127 Knaben (55 Prozent) sowie 105 Mädchen (45 Prozent); fünf Fragebogen wurden ohne Angabe des Geschlechts eingereicht. 48 Kinder gehen bereits seit zwei Jahren in einen Burzelbaum-Kindergarten (Gruppe Erfahrene), ihre Eltern haben deshalb an beiden Evaluationen teilgenommen. Von den 189 Kindern, für welche es das erste Burzelbaum-Jahr war, gehen 48 in einen Burzelbaum-Kindergarten, welcher ebenfalls bereits seit zwei Jahren beim Projekt Burzelbaum dabei ist (Gruppe Neue).

Die folgende Grafik gibt einen Überblick zu den verschiedenen Burzelbaum-Staffeln.



# Ergebnisse

## 1. Die erste Burzelbaum-Staffel im Langzeitvergleich

Die erste Burzelbaum-Staffel mit acht Kindergärten und 110 Kindern startete im Januar 2005 und wurde nach fünf Monaten ein erstes Mal evaluiert. Ein Teil dieser Kinder wechselte nach den Sommerferien in die Primarschule, 48 blieben im Kindergarten und damit im Projekt Burzelbaum und nahmen deshalb auch an der Evaluation 2006 teil; sie wurden im Mai 2006 – also 17 Monate nach dem Start – ein zweites Mal befragt. Ebenfalls zwei Mal befragt wurden die 13 Kindergarten-Lehrpersonen der ersten Burzelbaum-Staffel. Anhand der Ergebnisse der beiden Evaluationen lassen sich nun Langzeiteffekte für diese zweijährige Gruppe herausarbeiten.

### 1.1 Lehrpersonen

Wie ist das Projekt aus Sicht der Lehrpersonen angelaufen? Alle Lehrpersonen der zweijährigen Gruppe bezeichneten in der Evaluation nach 17 Monaten die Information zum Projektstart entweder mit «gut» (27 Prozent) oder sogar «sehr gut» (73 Prozent), was ungefähr dem Resultat der Evaluation nach fünf Monaten entspricht. Die Qualität der Informationen zum Projektstart ist im Projektverlauf also auf hohem Niveau stabil geblieben. Praktisch alle Aktivitäten wie Weiterbildungen (100 Prozent fanden sie sinnvoll), Umgestaltung des Kindergartens (91 Prozent), Begleitung durch Projektleiterin (82 Prozent), Elternabende (73 Prozent), Infomaterial «Aktive Kindheit» (70 Prozent) sowie Austauschtreffen mit anderen Projektteilnehmenden (56 Prozent) wurden von beinahe allen Lehrpersonen als «ziemlich sinnvoll» oder «sinnvoll» angesehen. Es konnten keine bedeutenden Verschiebungen zwischen den beiden Evaluationen beobachtet werden.

Sind nun aber schon Veränderungen in den Kindergärten zu erkennen? Sämtliche Lehrpersonen gaben bei beiden Evaluationen an, dass sich seit Projektbeginn in den Kindergärten etwas verändert hat.

Tabelle 1:

#### Veränderungen in den Kindergärten seit Projektbeginn

	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Es gibt insgesamt ein grösseres Angebot an Bewegungsmöglichkeiten.	100%	100%
Es wurden Bewegungsecken im Kindergarten eingerichtet.	100%	100%
Es gibt ein grösseres Angebot an Bewegungsspielen.	92%	100%
Die Kinder erhalten Bewegungsaufgaben.	92%	100%
Es finden täglich mehr gezielte Bewegungsangebote statt.	77%	91%
Die Kinder bewegen sich auch im Ruheteil des Kindergartens mehr.	46%	73%
Die Kinder dürfen sich jederzeit bewegen.	31%	46%

In allen Kindergärten der zweijährigen Gruppe gibt es 17 Monate nach Projektstart insgesamt ein grösseres Angebot an Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsspielen als noch vor Projektbeginn und es wurden Bewegungsecken eingerichtet und Bewegungsaufgaben eingeführt. Es finden auch zunehmend mehr gezielte, tägliche Bewegungsangebote statt und die Kinder bewegen sich vermehrt auch im Ruheteil des Kindergartens. Der Anteil der Kindergärten, wo sich die Kinder jederzeit bewegen können, stieg von 31 Prozent auf 46 Prozent. Ganz allgemein haben die Prozentanteile im Vergleich zur ersten Evaluation zugenommen (Tabelle 1).

Diese Veränderungen im Kindergarten haben auch zu Veränderungen bei den Kindern geführt.

Tabelle 2:

**Veränderungen bei den Kindern seit Projektbeginn**

	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Kinder bewegen sich mehr.	100%	100%
Kinder bewegen sich sicherer.	100%	100%
Kinder sind mutiger geworden.	100%	100%
Kinder sind ausgeglichener.	46%	100%
Kinder haben mehr Spass an der Bewegung.	92%	91%
Kinder sind lauter geworden.	100%	91%
Kinder wirken gesünder.	8%	67%
Kinder sind unruhiger geworden.	15%	9%
Kinder sind unkonzentrierter.	0%	9%
Kinder verletzen sich mehr.	0%	0%

Gemäss der Beurteilung aller Lehrpersonen bei beiden Evaluationen bewegen sich die Kinder heute mehr und sicherer und sind dabei mutiger und ausgeglichener geworden. Fast alle haben bei den Kindern auch mehr Spass an Bewegung festgestellt; der Anteil ist bei beiden Evaluationen ungefähr gleich hoch. Deutlich zugenommen hat gemäss den Lehrpersonen im Projektverlauf die Ausgeglichenheit der Kinder: Der Anteil der Lehrpersonen, die dies festgestellt haben, stieg von 46 Prozent (nach 5 Monaten) auf 100 Prozent (nach 17 Monaten), was mehr als einer Verdoppelung entspricht. Interessant ist auch die Tatsache, dass im Gegensatz zur Zwischenbefragung von 2005 die Kinder nicht mehr von allen Lehrpersonen als lauter empfunden wurden – der Rückgang beträgt hier etwa 10 Prozent. Besonders interessant ist, dass nach 17 Monaten zwei Drittel der Kindergärtnerinnen und Kindergärtner angaben, dass die Kinder auf sie gesünder wirken. Nach 5 Monaten lag dieser Anteil noch bei knapp 10 Prozent. Negative Effekte bzw. deren Zunahme im Projektverlauf wurden dagegen wenig bzw. nicht beobachtet: Je 10 Prozent der Lehrkräfte haben bei den Kindern vermehrt Unruhe und Unkonzentriertheit festgestellt, mehr Verletzungen hat hingegen niemand erlebt.

80 Prozent der Lehrpersonen mussten die Bewegungsmöglichkeiten wegen des Lärms aber auch schon einschränken, bei der Zwischenevaluation 2005 lag dieser Anteil bei 77 Prozent.

Die Frage nach der Akzeptanz des Projekts bei den Eltern beantworteten 82 Prozent der Lehrpersonen mit «sehr gut» oder «gut». Innerhalb dieser beiden Kategorien hat sich aber die Mehrheit der Antworten von «sehr gut» zu «gut» hin verschoben. Der Anteil der Lehrpersonen, die diese Akzeptanz seitens der Eltern als «befriedigend» bezeichneten, ist von 8 Prozent (nach 5 Monaten) auf 18 Prozent (nach 17 Monaten) gestiegen.

Ein gutes Drittel der Eltern unterstützten die Lehrpersonen beim Projekt, was einem leichten Rückgang im Vergleich zur Evaluation nach 5 Monaten (42 Prozent) entspricht. Der Anteil der Lehrer, die keine Unterstützung bekamen, ist von 25 Prozent auf 9 Prozent gefallen. Der Anteil der Lehrpersonen, die «teilweise» unterstützt wurden, stieg aber von einem Drittel auf über die Hälfte.

Wie haben sich nun die Bewegungsmöglichkeiten im Kindergarten insgesamt verändert? Vor dem Projektstart schätzten die Lehrpersonen die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder im Kindergarten auf einer Skala von 1 (Es war kaum Bewegung möglich) bis 10 (Es war sehr viel Bewegung möglich) mit 5.72 (Standardabweichung 1.95, nach 17 Monaten) bzw. 5.42 (Standardabweichung 1.73, nach 5 Monaten) ein. Nach dem Projektstart war dieser Wert auf 9.00 (Standardabweichung 0.44, nach 17 Monaten) bzw. 9.08 (Standardabweichung 0.79, nach 5 Monaten) angestiegen, was sehr hoch ist. Die geringere Standardabweichung nach 17 Monaten sagt aus, dass die Streuung der Werte deutlich abgenommen hat: Die Werte liegen näher beieinander. Die Bewegungsmöglichkeiten in den Kindergärten wurden bei beiden Evaluationen ungefähr gleich beurteilt.

Die Auswertung der Fragebögen zeigt auch, dass das Projekt bei den Lehrpersonen gut angekommen ist. Auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) gaben sämtliche Lehrpersonen der zweijährigen Gruppe dem Projektverlauf die Note 9 oder 10. Bei der Evaluation nach 5 Monaten lag dieser Anteil noch bei 92 Prozent. Auch der Mittelwert liegt mit 9.45 höher als bei der Evaluation nach 5 Monaten (Mittelwert 9.31). Gleichzeitig sank die Standardabweichung von 0.63 auf 0.52, was auf eine geringere Streuung der Werte hinweist.

Mit der Projektbegleitung waren bei der Evaluation nach 17 Monaten 27 Prozent der Lehrpersonen «zufrieden», 64 Prozent waren gar «sehr zufrieden», was ungefähr dem Ergebnis der Evaluation nach 5 Monaten entspricht (15 und 77 Prozent).

Wie schätzten die Lehrpersonen die Zusatzbelastung ein?

Tabelle 3:

<b>War die Zusatzbelastung mit dem Projekt gut zu bewältigen?</b>	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Ja	77%	27%
Teilweise	0%	73%
Nein	23%	0%

Für ein knappes Drittel der Lehrkräfte war nach 17 Monaten die Zusatzbelastung durch das Projekt gut zu bewältigen, für zwei Drittel jedoch nur «teilweise». Es fällt auf, dass bei der Evaluation nach 17 Monaten niemand mehr angab, dass die Zusatzbelastung nicht gut zu bewältigen war (nach 5 Monaten: 23 Prozent). Die Zahlen zeigen, dass das Projekt Burzelbaum mit einem Mehraufwand für die Kindergarten-Lehrpersonen verbunden ist (Tabelle 3).



## 1.2 Eltern

Wie sehen nun die Eltern der teilnehmenden Kinder das Projekt Burzelbaum? Zuerst wurden die Eltern mit Kindern in Burzelbaum-Kindergärten zu ihrem Informationsstand beim Start zu Beginn des Schuljahres befragt. Bei der Evaluation nach 17 Monaten gaben 85 Prozent der Eltern an, mittels Flyer, am Elternabend, am Starttag oder in den Kindergärten «gut» bis «sehr gut» über das Projekt Burzelbaum informiert worden zu sein. Das entspricht etwa dem Ergebnis der Evaluation nach fünf Monaten, wobei von der ersten zur zweiten Evaluation eine Verschiebung von rund 15 Prozentpunkten von «sehr gut» zu «gut» beobachtet werden konnte.

Tabelle 4:

### Erfahrungen mit dem Projekt Burzelbaum

	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Burzelbaum bringt mehr Bewegung in den Kindergarten.	76%	98%
Das Projekt will aufzeigen, dass Bewegung wichtig ist für die Entwicklung der Kinder.	81%	98%
Im Kindergarten wird mehr auf gesunde Ernährung geachtet.	27%	81%
Das Projekt will die Familien zu mehr Bewegung im Alltag motivieren.	41%	78%
Das Projekt ist wichtig für die spätere Schulzeit.	28%	78%

Die von den Eltern gemachten Erfahrungen während des Projekts stimmen weitgehend mit den vor Projektbeginn formulierten Zielen überein. Erfreulich ist, dass im Vergleich zur Zwischenevaluation nach fünf Monaten die Anteile positiver Erfahrungen deutlich gestiegen sind. Nach 17 Monaten sind beinahe sämtliche Eltern der Meinung, dass das Projekt Burzelbaum mehr Bewegung in den Kindergarten bringt. Fast alle haben realisiert, dass das Projekt aufzeigen will, dass Bewegung wichtig ist für die Entwicklung der Kinder. Nach 17 Monaten haben zudem vier von fünf Eltern festgestellt, dass im Kindergarten vermehrt auf gesunde Ernährung geachtet wird, was einer knappen Verdreifachung im Vergleich zu Evaluation nach fünf Monaten gleich kommt. Fast ebenso viele sind nun der Meinung, dass das Projekt wichtig für die spätere Schulzeit ist. Offensichtlich fühlen sich die Eltern auch vermehrt direkt vom Projekt angesprochen: 78 Prozent gaben an, dass das Projekt Burzelbaum die Familien zu mehr Bewegung im Alltag motivieren will, was mehr als eine Verdoppelung ist im Vergleich zur Evaluation nach fünf Monaten. Anscheinend lassen sich die Effekte von Burzelbaum nach 17 Monaten deutlich besser in den Familien nachweisen als nach fünf Monaten (Tabelle 4).

Tabelle 5:

### Aussagen über Bewegung, die für Eltern besonders wichtig sind

	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Bewegung macht Spass.	72%	85%
Bewegung fördert die motorische Entwicklung.	59%	75%
Regelmässige Bewegung vermindert das Übergewichtsrisiko.	51%	75%
Bewegung macht geschickt.	46%	70%
Bewegte Kinder sind seelisch ausgeglichener und sozial kompetenter.	51%	64%
Durch Bewegung wird Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen vorgebeugt.	48%	55%
Bewegung hat einen positiven Einfluss auf die Lerntätigkeit.	53%	51%
Regelmässige Bewegung vermindert das Unfallrisiko.	29%	45%

Auch hier sind die Prozentzahlen nach 17 Monaten Burzelbaum fast durchwegs höher als nach fünf Monaten. Bewegung wird von fast allen Eltern als wichtige Sache angesehen, welche viele positive Nebeneffekte hat (z.B. auf motorische Entwicklung, Verminderung des Übergewichtsrisikos, zunehmendes Geschick). Etwas mehr als die Hälfte der Eltern finden, dass Bewegung Kinder seelisch ausgeglichener und sozial kompetenter macht und Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen vorbeugt; bei diesen beiden Fragen ist der Anteil der positiven Antworten im Vergleich zur Evaluation nach fünf Monaten nur leicht

angestiegen. Unverändert steht bei den Eltern aber immer noch der Spass an Bewegung an erster Stelle (Tabelle 5).

Was hat sich nun aber aus Sicht der Eltern bei ihrem Kind verändert? 87 Prozent der Eltern haben bei ihrem Kind nach 17 Monaten Burzelbaum eine allgemeine Veränderung festgestellt. Bei der Evaluation nach fünf Monaten belief sich dieser Wert auf 80 Prozent.

Tabelle 6:

<b>Beim Kind beobachtete Veränderungen seit Projektbeginn</b>	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Mein Kind hat mehr Spass an der Bewegung.	56%	77%
Mein Kind bewegt sich sicherer.	40%	75%
Mein Kind bewegt sich mehr.	39%	71%
Mein Kind ist mutiger geworden.	39%	65%
Mein Kind ist ausgeglichener.	15%	53%
Mein Kind wirkt gesünder.	21%	49%
Mein Kind ist lauter geworden.	19%	28%
Mein Kind verletzt sich mehr.	6%	11%
Mein Kind ist unkonzentrierter geworden.	1%	11%
Mein Kind ist unruhiger geworden.	4%	8%

Auch Tabelle 6 zeigt auf, dass die positiven Effekte des Projekts nach 17 Monaten deutlich häufiger festgestellt wurden als noch bei der Evaluation nach fünf Monaten. So hat der Spass an der Bewegung um 20 Prozent zugenommen. Noch grösser sind die Zunahmen bei der Sicherheit, beim allgemeinen Bewegungslevel, beim Mut, der Ausgeglichenheit sowie beim «gesünder wirken». Die negativen Effekte haben dagegen nur in bescheidenem Masse zugenommen und bleiben auf tiefem Niveau am Ende der Tabelle.

Tabelle 7:

<b>Veränderungen in der Familie seit Projektbeginn</b>	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Wir achten mehr auf gesunde Ernährung.	28%	53%
Wir unternehmen mehr gemeinsam.	25%	49%
Wir spazieren mehr im Freien.	29%	49%
Mein Kind darf auch bei schlechtem Wetter mehr nach draussen.	15%	40%
Es ist mehr Bewegung in der Wohnung möglich.	22%	35%
Wir bewegen uns mehr im Alltag als früher.	18%	29%

Auch bei dieser Frage sind wieder bei allen Aussagen die positiven Prozentanteile nach 17 Monaten gestiegen, was sehr erfreulich ist. Das Projekt scheint nach 17 Monaten deutlich mehr Einfluss auf die Familien zu haben als bei der ersten Befragung nach fünf Monaten. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass Burzelbaum dazu geführt hat, dass nun in mehr als der Hälfte der Familien vermehrt auf gesunde Ernährung geachtet wird. Knapp die Hälfte der Familien unternehmen mehr gemeinsam und spazieren mehr im Freien. Fast ein Drittel der Familien bewegt sich mehr im Alltag als noch vor dem Projekt Burzelbaum.

*«Burzelbaum ist für mich eine gute Motivation, mehr auf die Ernährung zu achten und bewusst mehr Bewegung in den Alltag einzubringen.»*



Wie beurteilen die Eltern generell das Projekt Burzelbaum nach 17 Monaten?

Tabelle 8:  
**Beurteilung des Projekts**

nach 17 Monaten

Sehr gut	54%
Gut	41%
Mittelmässig	4%
Schlecht	0%

95 Prozent der Eltern beurteilten das Projekt mit «gut» oder sogar «sehr gut» und niemand fand es «schlecht». Diese Frage wurde neu in die Evaluation nach 17 Monaten aufgenommen und kann deshalb nicht verglichen werden (Tabelle 8). Im Vergleich zur Evaluation nach fünf Monaten (40 Prozent) haben aber nach 17 Monaten fast 70 Prozent der Eltern am Schluss des Fragebogens eine positive Bemerkung zum Projekt angefügt.



### 1.3 Vergleich der Kinder innerhalb der ersten Staffel

Ein Teil der Kinder der ersten Burzelbaum-Staffel wechselte nach dem ersten Halbjahr im Projekt Burzelbaum in die Primarschule, 48 blieben für ein weiteres Jahr im Kindergarten und nahmen an der zweiten Evaluation im 2006 teil (Gruppe Erfahrene). Die Abgänge in die Primarschule wurden mit neuen Kindern ohne Burzelbaum-Erfahrung ersetzt, von denen wiederum 48 an der Evaluation im 2006 teilnahmen (Gruppe Neue). Wie unterscheiden sich nun die beiden Gruppen (Neue und Erfahrene) punkto ihrem Bewegungsverhalten? Profitieren die Neuen in den Burzelbaum-Kindergärten in ähnlicher Weise vom Projekt Burzelbaum?

88 Prozent der Eltern der Neuen haben bei ihrem Kind eine allgemeine Veränderung durch Burzelbaum festgestellt, bei den Erfahrenen sind es 87 Prozent.

Tabelle 9:

<b>Beim Kind beobachtete Veränderungen seit Projektbeginn</b>	Neue	Erfahrene
Mein Kind hat mehr Spass an der Bewegung.	82%	77%
Mein Kind bewegt sich sicherer.	88%	75%
Mein Kind bewegt sich mehr.	73%	71%
Mein Kind ist mutiger geworden.	85%	65%
Mein Kind ist ausgeglichener.	52%	53%
Mein Kind wirkt gesünder.	60%	49%
Mein Kind ist lauter geworden.	31%	28%
Mein Kind verletzt sich mehr.	7%	11%
Mein Kind ist unkonzentrierter geworden.	2%	11%
Mein Kind ist unruhiger geworden.	14%	8%

Die Neuen schneiden in den meisten Punkten mindestens so gut oder gar besser als die Erfahrenen ab. Deutlich besser sind die Neuen in den Punkten «Kind bewegt sich sicherer», «ist mutiger geworden» und «wirkt gesünder». Die Neuen sind aber ein wenig lauter und unruhiger als die Erfahrenen, dafür stellten die Eltern eine geringere Verletzungsanfälligkeit und weniger Unkonzentriertheit fest (Tabelle 9).

Tabelle 10:

<b>Veränderungen in der Familie seit Projektbeginn</b>	Neue	Erfahrene
Wir achten mehr auf gesunde Ernährung.	54%	53%
Wir unternehmen mehr gemeinsam.	46%	49%
Wir spazieren mehr im Freien.	50%	49%
Mein Kind darf auch bei schlechtem Wetter mehr nach draussen.	37%	40%
Es ist mehr Bewegung in der Wohnung möglich.	54%	35%
Wir bewegen uns mehr im Alltag als früher.	29%	29%

Tabelle 10 zeigt ein ähnliches Bild wie bereits Tabelle 9: Die Neuen haben mindestens so hohe Anteile wie die Erfahrenen und übertreffen diese zum Teil sogar. Dieses Phänomen ist auch in den Familien erkennbar. Besonders gross ist der Unterschied beim Punkt «Es ist mehr Bewegung in der Wohnung möglich».



## 1.4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

1. Das Projekt Burzelbaum führt zu konkreten Veränderungen bei den Kindern, wie Lehrpersonen und Eltern feststellen: Bei der Evaluation im 2006 haben sämtliche Lehrpersonen (2005: 100%) und 87 Prozent der Eltern (2005: 80%) bei ihrem Kind eine Veränderung beobachtet.

Tabelle 11:

### Veränderungen bei den Kindern seit Projektbeginn

	Lehrpersonen nach 17 Monaten	Eltern nach 17 Monaten
Kinder bewegen sich sicherer.	100%	75%
Kinder bewegen sich mehr.	100%	71%
Kinder sind mutiger geworden.	100%	65%
Kinder sind ausgeglichener.	100%	53%
Kinder haben mehr Spass an der Bewegung.	91%	77%
Kinder sind lauter geworden.	91%	28%
Kinder wirken gesünder.	67%	49%
Kinder sind unruhiger geworden.	9%	8%
Kinder sind unkonzentrierter geworden.	9%	11%
Kinder verletzen sich mehr.	0%	11%

Die von Lehrpersonen und Eltern am meisten beobachteten Veränderungen sind «Kinder bewegen sich mehr», «sicherer», «mutiger» sowie «Kinder sind ausgeglichener». Ebenfalls sehr hohe Prozentanteile erhielten die Aussagen «Kinder haben mehr Spass an der Bewegung», «sind lauter geworden» und «wirken gesünder». Nur geringe Anteile gab es für «Kinder sind unruhiger geworden», «sind unkonzentrierter» und «verletzen sich mehr». Damit überwiegen die positiven Effekte des Projekts Burzelbaum die negativen bei weitem.

2. Die Bewegungsmöglichkeiten in den Kindergärten werden von den Lehrpersonen nach der Lancierung des Projekts Burzelbaum im Schnitt mit 9 von 10 möglichen Punkten beurteilt. Das drückt aus, dass sich die Bewegungsmöglichkeiten in den Kindergärten durch das Projekt ganz erheblich verbessert haben und heute nahe des Maximalwerts gesehen werden.

*«Unsere Tochter ist geschickter geworden. Sie traut sich jetzt auch mehr. Sogar ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit haben sich verbessert.»*

3. Die Effekte des Projekts Burzelbaum sind nachhaltig: Sie sind nach 17 Monaten sogar noch deutlich besser in den Familien nachweisbar als nach fünf Monaten.

Tabelle 7:

<b>Veränderungen in der Familie seit Projektbeginn</b>	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Wir achten mehr auf gesunde Ernährung.	28%	53%
Wir unternehmen mehr gemeinsam.	25%	49%
Wir spazieren mehr im Freien.	29%	49%
Mein Kind darf auch bei schlechtem Wetter mehr nach draussen.	15%	40%
Es ist mehr Bewegung in der Wohnung möglich.	22%	35%
Wir bewegen uns mehr im Alltag als früher.	18%	29%

Das deutet darauf hin, dass das Projekt erst nach einer gewissen Zeit in den Familien «ankommt», was dafür spricht, Burzelbaum oder ähnliche Projekte während der gesamten Kindergartenzeit und sogar in der Primarschule anzubieten. Gerade die Auswirkungen auf die Familien dürften je grösser ausfallen, je länger die Kinder und damit auch die Eltern mit dem Projekt Burzelbaum in Verbindung sind.

4. Nach Einschätzung der Lehrpersonen ist im Projektablauf ganz generell immer mehr Bewegung in den Kindergärten möglich.

Tabelle 1:

<b>Veränderungen in den Kindergärten seit Projektbeginn</b>	nach 5 Monaten	nach 17 Monaten
Es gibt insgesamt ein grösseres Angebot an Bewegungsmöglichkeiten.	100%	100%
Es wurden Bewegungsecken im Kindergarten eingerichtet.	100%	100%
Es gibt ein grösseres Angebot an Bewegungsspielen.	92%	100%
Die Kinder erhalten Bewegungsaufgaben.	92%	100%
Es finden täglich mehr gezielte Bewegungsangebote statt.	77%	91%
Die Kinder bewegen sich auch im Ruheteil des Kindergartens mehr.	46%	73%
Die Kinder dürfen sich jederzeit bewegen.	31%	46%

Es zeigt sich im Verlauf der 17 Monate, dass das nach fünf Monaten schon breite Bewegungsangebot noch weiter ausgebaut wird. Breite Bewegungsangebote gehören nach 17 Monaten zum gelebten Alltag in den Kindergärten (Tabelle 1).

5. Die Umsetzung des Projekts Burzelbaum in den Kindergärten ist für die Kindergarten-Lehrpersonen mit einem Mehraufwand verbunden. Weiter ist die Unterstützung der Lehrpersonen durch die Eltern bei der Evaluation im 2006 weniger gut ausgefallen als noch bei der Zwischenevaluation im Jahr 2005. Zudem wird die Akzeptanz des Projekts bei den Eltern von den Lehrpersonen im 2006 leicht kritischer beurteilt als noch im Jahr 2005.

6. Kinder ohne Burzelbaum-Erfahrung, die in einen Burzelbaum-Kindergarten eintreten, geraten punkto ihrem Bewegungsverhalten innert kurzer Zeit auf ein Niveau, welches weitgehend demjenigen der Kinder entspricht, die schon länger in einen Burzelbaum-Kindergarten gehen. Die Befragungsdaten lassen darauf schliessen, dass in den Burzelbaum-Kindergärten eine spezielle Bewegungs-Kultur herrscht, die sich schnell auch auf neue Kinder ohne Burzelbaum-Erfahrung überträgt.

## 2. Vergleich der Startphasen: Erste und zweite Staffel nach jeweils fünf Monaten

Nach der ersten Burzelbaum-Staffel, welche mit acht Kindergärten mit 13 Kindergarten-Lehrpersonen und 110 Kindern im Januar 2005 begann, startete die zweite Burzelbaum-Staffel ein Jahr später im Januar 2006. Diese zweite Staffel bestand aus 10 Kindergärten mit 18 Kindergarten-Lehrpersonen und 174 Kindern. Alle Lehrpersonen der zweiten Staffel und 141 Kinder bzw. deren Eltern haben an der Evaluation im 2006 teilgenommen. Wie verlief nun der Projektstart im Jahr 2006 im Vergleich zu 2005? Beide Burzelbaum-Staffeln wurden jeweils nach fünf Monaten evaluiert. In diesem Kapitel werden diese Ergebnisse im Querschnitt miteinander verglichen, was Rückschlüsse zum jeweiligen Projektstart erlaubt. Im Folgenden werden deshalb vor allem jene Punkte beschrieben, in denen die Evaluationen der beiden Staffeln zu unterschiedlichen Ergebnissen geführt haben.

### 2.1. Lehrpersonen

Wie ist das Projekt aus Sicht der Lehrpersonen angelaufen? Fast sämtliche Lehrpersonen bezeichneten die Information zum Projektstart entweder als «sehr gut» (2005: 69 Prozent; 2006: 44 Prozent) oder als «gut» (31 Prozent; 50 Prozent), nur 6 Prozent der zweiten Staffel gaben «unbefriedigend» an. Praktisch alle Aktivitäten wie Weiterbildungen, Elternabend, Umgestaltung des Kindergartens, Austauschtreffen mit anderen Projektteilnehmenden, Infomaterial «Aktive Kindheit» sowie Begleitung der Projektleiterin wurden von beinahe allen Lehrpersonen in beiden Staffeln als «ziemlich sinnvoll» oder «sinnvoll» angesehen.

Sind nun aber schon Veränderungen in den Kindergärten zu erkennen? Sämtliche Lehrpersonen in beiden Staffeln gaben an, dass sich seit Projektbeginn vor fünf Monaten in den Kindergärten strukturell Verschiedenes verändert hat.

Tabelle 12:

#### Veränderungen in den Kindergärten seit Projektbeginn

	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Es gibt insgesamt ein grösseres Angebot an Bewegungsmöglichkeiten.	100%	100%
Es gibt ein grösseres Angebot an Bewegungsspielen.	92%	100%
Es wurden Bewegungsecken im Kindergarten eingerichtet.	100%	94%
Es finden täglich mehr gezielte Bewegungsangebote statt.	77%	94%
Die Kinder erhalten Bewegungsaufgaben.	92%	89%
Die Kinder bewegen sich auch im Ruheteil des Kindergartens mehr.	46%	56%
Die Kinder dürfen sich jederzeit bewegen.	31%	25%

Punkto Veränderungen unterscheiden sich die beiden Staffeln nur gering. In der zweiten Staffel finden täglich noch mehr gezielte Bewegungsangebote statt und die Kinder dürfen sich vermehrt auch im Ruheteil des Kindergartens bewegen. Der Anteil der Kindergärten, in denen sich die Kinder jederzeit bewegen können, ist aber leicht gesunken (Tabelle 12).

*«Durch die Bewegung ist unser Kind viel konzentrierter und auch mutiger geworden.»*

Diese Veränderungen im Kindergarten haben das Verhalten der Kinder beeinflusst.

Tabelle 13:

**Veränderungen bei den Kindern seit Projektbeginn**

	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Kinder bewegen sich mehr.	100%	100%
Kinder bewegen sich sicherer.	100%	100%
Kinder sind mutiger geworden.	100%	94%
Kinder haben mehr Spass an der Bewegung.	92%	94%
Kinder sind ausgeglichener.	46%	63%
Kinder sind lauter geworden.	100%	56%
Kinder wirken gesünder.	8%	50%
Kinder sind unruhiger geworden.	15%	11%
Kinder sind unkonzentrierter geworden.	0%	11%
Kinder verletzen sich mehr.	0%	0%



Beim Vergleich der beiden Staffeln fällt auf, dass im Gegensatz zur Befragung im 2005 im 2006 nur noch etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen die Kinder als lauter empfindet – eine deutliche Abnahme im Vergleich zu den 100 Prozent der ersten Staffel. Deutlich zugenommen hat der Anteil der Lehrpersonen, für die die Kinder gesünder wirken und, etwas weniger stark, für welche die Kinder ausgeglichener erscheinen. Die negativen Effekte werden von beiden Staffeln wenig beschrieben (Tabelle 13).

In der zweiten Staffel musste nur noch die Hälfte der Lehrpersonen die Bewegungsmöglichkeiten wegen des Lärms schon einschränken, bei der ersten Staffel waren es noch 77 Prozent.

Die Frage nach der Akzeptanz des Projekts bei den Eltern beantworteten mehr als 80 Prozent der Lehrpersonen in beiden Staffeln mit «sehr gut» und «gut». Innerhalb dieser beiden Kategorien hat sich aber die Mehrheit der Antworten von «sehr gut» zu «gut» hin verschoben.

In der zweiten Staffel wurde nur noch jede zehnte Lehrperson von den Eltern voll unterstützt, was vier Mal weniger ist als in der ersten Staffel. Der Anteil der Kindergarten-Lehrpersonen, die keine Unterstützung erhielten, stieg gleichzeitig von 25 auf knapp 45 Prozent. Der Anteil «teilweise Unterstützung» erhöhte sich aber von 33 auf knapp 45 Prozent.

Wie haben sich nun die Bewegungsmöglichkeiten im Kindergarten insgesamt verändert? Vor dem Projektstart schätzten die Lehrpersonen der ersten Staffel die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder im Kindergarten auf einer Skala von 1 (Es war kaum Bewegung möglich) bis 10 (Es war sehr viel Bewegung möglich) im Durchschnitt mit 5.42 (Standardabweichung 1.73) ein. Die zweite Staffel ein Jahr später gab durchschnittlich 6.11 (Standardabweichung 1.23) an, was nur ein kleiner Unterschied ist. Die Bewegungsmöglichkeiten fünf Monate nach Projektstart bewerteten beide Staffeln ungefähr gleich hoch (2005: 9.08/0.79; 2006: 9.05/0.72).

Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass das Projekt von den Lehrpersonen der zweiten Staffel unterschiedlicher aufgenommen wurde als von denjenigen der ersten Staffel. Auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) zur Benotung des Projektverlaufs beträgt der Mittelwert der ersten Staffel 9.31 (Standardabweichung 0.63). Der Mittelwert der zweiten Staffel liegt mit 8.00 (Standardabweichung 2.32) tiefer.

Die Beurteilung der Projektbegleitung fiel dagegen in beiden Gruppen ähnlich aus.

Für knapp zwei Drittel der Lehrkräfte im 2006 war die Zusatzbelastung gut zu bewältigen (2005: 77 Prozent), für ein Drittel nur «teilweise» (2005: 0 Prozent). Im Gegensatz zur ersten Staffel (2005: 23 Prozent) gab es im 2006 keine Lehrkräfte, die angaben, dass die Zusatzbelastung nicht gut zu bewältigen war.

*«Dank diesem Projekt ist mein Kind viel glücklicher,  
wirkt gesünder und hat sehr viel Spass.  
Ich sehe es positiv, dass der Kindergarten mit mehr  
Bewegungsmöglichkeiten ausgestattet ist.»*

## 2.2 Eltern

Wie sehen nun die Eltern der Kinder der beiden Staffeln das Projekt? Zuerst wurden die Eltern zu ihrem Informationsstand bei Projektstart befragt. 82 Prozent der Eltern gaben nach fünf Monaten im 2006 an, mittels Flyer, Elternabend, Starttag oder allgemein in den Kindergärten «gut» bis «sehr gut» über das Projekt Burzelbaum informiert worden zu sein. Das entspricht etwa dem Ergebnis nach fünf Monaten von 2005, wobei hier eine Verschiebung von rund 15 Prozentpunkten von «sehr gut» zu «gut» beobachtet werden konnte.

Tabelle 14:

### Erfahrungen mit dem Projekt Burzelbaum

	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Das Projekt will aufzeigen, dass Bewegung wichtig ist für die Entwicklung der Kinder.	81%	99%
Burzelbaum bringt mehr Bewegung in den Kindergarten.	76%	98%
Das Projekt will die Familien zu mehr Bewegung im Alltag motivieren.	41%	89%
Das Projekt ist wichtig für die spätere Schulzeit.	28%	87%
Im Kindergarten wird mehr auf gesunde Ernährung geachtet.	27%	77%

Allgemein erfreulich ist, dass im 2006 im Vergleich zur Evaluation nach fünf Monaten im 2005 die Anteile positiver Erfahrungen deutlich gestiegen sind. Offensichtlich fühlen sich die Eltern auch vermehrt direkt vom Projekt angesprochen: 89 Prozent gaben an, dass Burzelbaum die Familien zu mehr Bewegung im Alltag motivieren will, was mehr als einer Verdoppelung im Vergleich zu 2005 entspricht. Bei der Frage zur gesunden Ernährung im Kindergarten konnte gar ein Verdreifachung auf fast 80 Prozent festgestellt werden (Tabelle 14).

Tabelle 15:

### Aussagen über Bewegung, die für Eltern besonders wichtig sind

	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Bewegung macht Spass.	72%	89%
Bewegung fördert die motorische Entwicklung.	59%	73%
Regelmässige Bewegung vermindert das Übergewichtsrisiko.	51%	71%
Durch Bewegung wird Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen vorgebeugt.	48%	70%
Bewegung hat einen positiven Einfluss auf die Lerntätigkeit.	53%	70%
Bewegung macht geschickt.	46%	65%
Bewegte Kinder sind seelisch ausgeglichener und sozial kompetenter.	51%	64%
Regelmässige Bewegung vermindert das Unfallrisiko.	29%	51%

Auch bei dieser Frage sind die Prozentzahlen im 2006 durchwegs markant höher als noch im 2005. Bewegung wird von den Eltern nun als wichtiges Thema angesehen, welches viele positive Nebeneffekte hat (z.B. auf motorische Entwicklung, Übergewichtsrisiko, Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen). Trotzdem steht bei den Eltern aber immer noch der Spass im Zentrum des Projekts (Tabelle 15).



Was hat sich nun aber aus Sicht der Eltern durch das Projekt bei ihrem Kind verändert? 87 Prozent der Eltern haben im 2006 nach fünf Burzelbaum-Monaten (2005: 80 Prozent) bei ihrem Kind eine Veränderung festgestellt.

Tabelle 16:

<b>Beim Kind beobachtete Veränderungen seit Projektbeginn</b>	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Mein Kind hat mehr Spass an der Bewegung.	56%	77%
Mein Kind bewegt sich sicherer.	40%	73%
Mein Kind bewegt sich mehr.	39%	71%
Mein Kind ist mutiger geworden.	39%	70%
Mein Kind wirkt gesünder.	21%	53%
Mein Kind ist ausgeglichener.	15%	46%
Mein Kind ist lauter geworden.	19%	35%
Mein Kind ist unruhiger geworden.	4%	15%
Mein Kind ist unkonzentrierter geworden.	1%	8%
Mein Kind verletzt sich mehr.	6%	7%

Tabelle 16 zeigt auf, dass die positiven Veränderungen bei den Kindern durch das Projekt im 2006 deutlich häufiger festgestellt wurden als noch im 2005. Im Vergleich zur Evaluation im 2005 hat der Spass an der Bewegung um mehr als 20 Prozent zugenommen. Noch grösser sind die Zunahmen bei der Sicherheit, beim Mut sowie beim allgemeinen Bewegungslevel. Rund die Hälfte der Eltern finden gar, ihr Kind wirke heute gesünder und ausgeglichener. Die negativen Effekte haben – mit Ausnahme der Lautstärke – nur in ganz bescheidenem Masse zugenommen und bleiben auf sehr tiefem Niveau am Ende der Tabelle.

Tabelle 17:

<b>Veränderungen in der Familie seit Projektbeginn</b>	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Wir achten mehr auf gesunde Ernährung.	28%	58%
Wir unternehmen mehr gemeinsam.	25%	55%
Wir spazieren mehr im Freien.	29%	52%
Es ist mehr Bewegung in der Wohnung möglich.	22%	42%
Wir bewegen uns mehr im Alltag als früher.	18%	41%
Mein Kind darf auch bei schlechtem Wetter mehr nach draussen.	15%	39%

Auch hier sind bei allen Aussagen die Prozentanteile gestiegen, was erfreulich ist. Das Projekt scheint noch stärkeren Einfluss auf die Familie gewonnen zu haben als noch bei der Befragung nach fünf Monaten im 2005.

Wie beurteilen die Eltern generell das Projekt Burzelbaum?

Tabelle 18

**Beurteilung des Projekts**

nach 5 Monaten

Sehr gut	61%
Gut	32%
Mittelmässig	6%
schlecht	1%

Fast 95 Prozent der Eltern beurteilten das Projekt mit «gut» oder sogar «sehr gut» (Tabelle 18). Diese Frage wurde neu in die Evaluation 2006 aufgenommen.





## 2.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

1. Die Informationen und Schulungen zum Projektstart (Weiterbildungen, Elternabend, Umgestaltung des Kindergartens, Austauschtreffen mit anderen Projektteilnehmenden, Infomaterial «Aktive Kindheit» sowie Begleitung durch Projektleiterin) sind wichtig und wurden von den meisten Lehrpersonen in beiden Staffeln als «ziemlich sinnvoll» oder «sinnvoll» angesehen. Die Qualität der Informationen zu Projektbeginn war in beiden Staffeln hoch.

2. Beim kindlichen Bewegungsverhalten zeigen sich sowohl aus Sicht der Lehrpersonen als auch der Eltern klare Verbesserungen.

Tabelle 19:

### Positive Veränderungen bei den Kindern (Lehrpersonen und Eltern)

	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Lehrpersonen finden, Kinder bewegen sich mehr.	100%	100%
Lehrpersonen finden, Kinder sind mutiger geworden.	100%	94%
Lehrpersonen finden, Kinder bewegen sich sicherer.	100%	100%
Lehrpersonen finden, Kinder haben mehr Spass an Bewegung.	92%	94%
Eltern finden, Kind bewegt sich mehr.	39%	71%
Eltern finden, Kind ist mutiger geworden.	39%	70%
Eltern finden, Kind bewegt sich sicherer.	40%	73%
Eltern finden, Kinder haben mehr Spass an Bewegung.	56%	77%

Burzelbaum-Kinder haben mehr Spass an Bewegung, sie bewegen sich mehr, sicherer und sind mutiger geworden.

3. Deutlich zugenommen haben bei der zweiten Staffel die Anteile der Lehrpersonen und Eltern, auf welche die Kinder nach fünf Burzelbaum-Monaten gesünder wirken und ausgeglichener erscheinen (Tabelle 20). Eltern und Lehrpersonen der zweiten Staffel haben allgemein nach fünf Monaten mehr positive Veränderungen bei den Kindern festgestellt als noch bei der ersten Staffel.

Tabelle 20:

### Gesundheit und Ausgeglichenheit der Kinder (Lehrpersonen und Eltern)

	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Lehrpersonen finden, Kinder wirken gesünder.	8%	50%
Lehrpersonen finden, Kinder sind ausgeglichener.	46%	63%
Eltern finden, Kind wirkt gesünder.	21%	53%
Eltern finden, Kind ist ausgeglichener.	15%	46%

4. Im Gegensatz zu den Lehrpersonen der ersten Staffel im 2005, welche die Kinder alle als lauter empfanden, finden nur noch 56 Prozent der Lehrpersonen der zweiten Staffel, dass die Kinder nach fünf Monaten Burzelbaum generell lauter geworden sind. In der zweiten Staffel musste denn auch nur noch die Hälfte der Lehrpersonen die Bewegungsmöglichkeiten wegen des Lärms einschränken. Im Projektverlauf stellt damit Lärm für die Lehrpersonen weniger ein Problem dar. Dagegen findet ein Drittel der Eltern der zweiten Staffel, dass ihre Kinder lauter geworden sind, was ein Anstieg im Vergleich zur ersten Staffel ist (Tabelle 21).

Tabelle 21:

<b>Lautstärke der Kinder</b>	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Lehrpersonen finden, Kinder sind lauter geworden.	100%	56%
Lehrpersonen mussten wegen Lärm Bewegungsmöglichkeiten einschränken.	77%	50%
Eltern finden, Kinder sind lauter geworden.	19%	35%

5. Die negativen Effekte von Burzelbaum nehmen im Projektverlauf in nur sehr geringem Ausmass zu und verharren insgesamt (mit Ausnahme der «Lautstärke» der Kinder; siehe vorherigen Abschnitt) auf tiefem Niveau.

Tabelle 22:

<b>Negative Veränderungen bei den Kindern (Lehrpersonen und Eltern)</b>	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Lehrpersonen finden, Kinder verletzen sich mehr.	0%	0%
Lehrpersonen finden, Kinder sind unruhiger geworden.	15%	11%
Lehrpersonen finden, Kinder sind unkonzentrierter geworden.	0%	11%
Eltern finden, Kind verletzt sich mehr.	6%	7%
Eltern finden, Kind ist unruhiger geworden.	4%	15%
Eltern finden, Kind ist unkonzentrierter geworden.	1%	8%

6. Sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Eltern und in den Familien verändert sich viel. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen birgt noch Entwicklungspotenzial.

*«Ich finde das Projekt Burzelbaum sehr sehr wichtig. Vor allem in der heutigen Zeit, wo Kinder nur eingeschränkt spielen können; man zieht es dann vor, Kinder einfach vor den Fernseher zu setzen.»*

7. Die zweite Burzelbaum-Staffel scheint schneller in den Kindergärten und Familien anzukommen und zu wirken als noch die erste Staffel (Tabelle 23).

Tabelle 23:

**Veränderungen in Kindergärten und Familien**

	nach 5 Monaten (2005)	nach 5 Monaten (2006)
Es finden täglich mehr gezielte Bewegungsangebote statt.	77%	94%
Im Kindergarten wird mehr auf gesunde Ernährung geachtet.	27%	77%
Burzelbaum will die Familien zu mehr Bewegung im Alltag motivieren.	41%	89%
Eltern achten mehr auf gesunde Ernährung.	28%	58%
Eltern und Kinder unternehmen mehr gemeinsam.	25%	55%
Eltern und Kinder spazieren mehr im Freien.	29%	52%

Mögliche Gründe dafür sind, dass das Thema lanciert ist, die Bewegungskultur in den Burzelbaum-Kindergärten nun vorhanden und das Projekt etabliert ist. Zudem haben die Erfahrungen der ersten Staffel der nachfolgenden Staffel offensichtlich einen schnelleren Einstieg in das Projekt Burzelbaum verschafft.



### 3. Fazit und Empfehlung

Die sehr hohe Rücklaufquote bei den Fragebögen von Eltern und Lehrpersonen bei beiden Evaluationen erlaubt einen guten Einblick in den Projektstand und -verlauf und spiegelt das grosse Interesse aller Beteiligten am Projekt Burzelbaum.

1. Das Projekt Burzelbaum hat zu umfangreichen strukturellen Anpassungen in den Kindergärten geführt, die Bewegungsmöglichkeiten nach dem Projektstart werden von den Lehrpersonen als nahe beim Maximalwert gesehen.
2. Beim kindlichen Bewegungsverhalten zeigen sich sowohl aus Sicht der Lehrpersonen als auch der Eltern klare Verbesserungen: Burzelbaum-Kinder haben mehr Spass an Bewegung, sie bewegen sich mehr, sicherer und sind mutiger geworden. Dabei wirken sie ausgeglichener und gesünder. Diese positiven Effekte sind nachhaltig und verstärken sich noch deutlich im zweiten Jahr der Teilnahme.
3. Im Gegensatz dazu nehmen die negativen Effekte wie vermehrte Unkonzentriertheit, Unruhe und Verletzungsanfälligkeit gemäss den Beobachtungen der Eltern und Lehrpersonen wenig zu und verharren insgesamt auf sehr tiefem Niveau.
4. In Burzelbaum-Kindergärten geht es etwas lauter zu als in «gewöhnlichen» Kindergärten. Es scheint aber, dass die Lautstärke in den Burzelbaum-Kindergärten im Projektverlauf nur ein geringes Problem darstellt.
5. In Burzelbaum-Kindergärten herrscht eine spezielle Bewegungskultur, die das Bewegungsverhalten von neuen Kindern ohne Burzelbaum-Erfahrung sowie deren Familien in kurzer Zeit positiv verändert, so dass sich die neuen Kinder kaum mehr von den Kindern mit Burzelbaum-Erfahrung unterscheiden.
6. Die zweite Burzelbaum-Staffel scheint noch schneller in den Kindergärten und auch Familien anzukommen und zu wirken als noch die erste Staffel. Die neue Bewegungskultur konsolidiert sich schneller.
7. Die Umsetzung des Projekts Burzelbaum ist für die Lehrpersonen mit einem Mehraufwand verbunden. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen hat noch Entwicklungspotenzial.
8. Das Projekt stösst insgesamt auf eine hohe Akzeptanz bei Lehrpersonen und Eltern und wird allgemein sehr positiv beurteilt.

#### Daraus lässt sich folgende Empfehlung ableiten:

Das Projekt Burzelbaum kann uneingeschränkt zur Umsetzung in allen Kindergärten in Basel-Stadt empfohlen werden. In den Burzelbaum-Kindergärten hat sich eine Bewegungskultur entwickelt, die bis in die Familien reicht. Der positive Einfluss auf das Bewegungsverhalten von Kindern und Familien ist gross und nachhaltig und könnte noch zusätzlich verstärkt werden, wenn das Projekt in der Primarschule weitergeführt würde. Bei der Fortsetzung des Projekts sollte der Wunsch der Lehrpersonen nach vermehrter Unterstützung bei der Elternarbeit besonders berücksichtigt werden.

## Dank

Das Projektteam Burzelbaum möchte sich an dieser Stelle bei allen beteiligten Kindern, Eltern und Lehrpersonen für die sehr gute, lehrreiche Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Projekts Burzelbaum bedanken. Besonders sei den Eltern und Lehrpersonen auch für die grosse Bereitschaft zur Teilnahme an der hier vorgestellten Evaluation gedankt.



